Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 178 (2012)

Heft: 11

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

André Holenstein und Georg von Erlach (Herausgeber)

Vom Krieg zum Frieden
Eidgenössische Politik im Spätmittelalter und das Wirken der Bubenberg

Sonderausgabe der Berner Zeitschrift für Geschichte in Kooperation mit der Stiftung Schloss Spiez und dem Historischen Institut der Universität Bern

Baden: hier+jetzt Verlag für Kultur und Geschichte, 2012, ISBN 978-3-0391 9-257-1

Dieser ausnehmend schön aufgemachte Tagungsband präsentiert die Referate der Spiezer Tagung vom 21. und 22. Juni 2011 zum Thema «Vom Krieg zum Frieden». Es ging dabei darum, das mühsame Zurückfinden zu einer allseitig annehmbaren Form des Zusammenlebens nach langer kriegerischer Auseinandersetzung ohne endgültigen Sieger zu analysieren. Und dies anhand verschiedener, im Spätmittelalter initial mit Waffengewalt ausgetragener Konflikte wie dem Laupenkrieg (1339) (Barbara Stüssi-Lauterburg), dem alten Zürichkrieg (1440–1450) (Urs Martin Zahnd) und den Burgunderkriegen (1474–1477) (André Holenstein). In allen drei Ereignissen waren Mitglieder einer der ältesten, seit 1506 jedoch erloschenen, adligen Familien Berns, der von Bubenberg, massgeblich involviert, deren Geschichte in einem weiteren Kapitel dargestellt wird (Barbara Studer Immenhauser). Dann richtet sich der Focus auf die Tagsatzung, dem Gremium der alten Eidgenossenschaft, das dem gemeinsamen Meinungsaustausch und der Entscheidungsfindung in Angelegenheiten, die den ganzen Staatenbund betrafen, diente (Andreas Würgler). Viel feiner als die oftmals trockenen und recht summarisch abgefassten Ratsprotokolle finden die Nuancen der teils endlosen Beratungen und Friedensverhandlungen in den Bildern der Berner und Luzerner Chroniken des 15. und 16. Jahrhunderts ihren Ausdruck, was das angefügte, reich illustrierte Kapitel mit dem Titel «Symmetrie und Gleichgewicht» in jeder Beziehung rechtfertigt (Regula Schmid). Und schliesslich schlägt der letzte Beitrag mit der Schilderung der Bemühungen um eine Friedenslösung im Bosnienkonflikt (1992–1995), beim Friedensabkommen zum Abschluss des ersten Tschetschenienkrieges (1997) und beim Versuch den Zypernkonflikt (2004) zu lösen, den Bogen zur Gegenwart (Heidi Tagliavini) und ist damit von brennender Aktualität. Er belegt gleichzeitig, dass sich im Prozess des Frieden-Schliessens in den vergangenen 650 Jahren nichts hinsichtlich Modalitäten und Komplexität geändert hat und dass unabdingbar immenses Einfühlungsvermögen und nachhaltige Autorität notwendig sind, um zwei durch kriegerische Auseinandersetzungen entzweite Parteien ohne Gesichtsverlust für die eine oder andere Seite in eine Friedenssituation hineinzuführen. Dies mag ohnehin nur jemand Aussenstehendem gelingen. Barbara Stüssi zeigt dabei eindrücklich, wie es im Streit zwischen Bern und Freiburg, nur Agnes, der früh verwitweten Königin von Ungarn möglich war, diese Vermittlerrolle zu spielen. Ein hoch spannendes Buch, dessen Lektüre jedem Geschichtsbegeisterten nur zu empfehlen ist.

Heinz O. Hirzel

Antoine de Courten

Un Journal de l'expédition de Lord Selkirk à la Rivière Rouge 1816–1817
A Diary of Lord Selkirk's Expedition on the Banks of the Red River 1816–1817

Bloomington, Indiana: Trafford Publishing, 2011, ISBN 978-1-4269-9355-8

Nach den napoleonischen Kriegen befanden sich in Kanada 1816 noch eine grosse Zahl Soldaten und Offiziere der Schweizer Regimenter de Meuron und von Wattenwyl in englischen Diensten. Sie haben bei der Besiedelung der riesigen Gebiete der Red River Colony eine wichtige Rolle gespielt. Die Kolonie umfasste das heutige Gebiet von Manitoba, North Dakota und Minnesota, für die der schottische Lord Selkirk von der englischen Krone die Konzession erworben hatte.

Der vorliegende Band von Antoine de Courten erzählt an Hand von zeitgenössischen Tagebuchaufzeichnungen und Berichten spannend und authentisch die Expedition Lord Selkirks von 1816–1817. Diese führte von Montreal über die Grossen Seen nach Winnipeg und von dort zurück via die Quellen des Mississippi, Sault Ste. Marie und den Ottawa River. Sie ereignete sich mitten in den Auseinandersetzungen der North West Company und der Hudson's Bay Company, zu deren Aktionären Selkirk gehörte. Es ging um die Vorherrschaft im lukrativen Handel mit Fellen und Pelzen. Das erste und dritte Kapitel geben einen Überblick der historischen Ereignisse aus der Sicht der Angehörigen des Regimentes de Meuron. Das zweite und wichtigste Kapitel ist dem Tagebuch von Frédéric von Graffenried entnommen. Der 25-jährige Leutnant aus Burgistein im Berner Gürbetal war verantwortlich für die Sicherheit der Expedition. Packend schildert er die Abenteuer, die Entbehrungen im kalten kanadischen Winter, die bewaffneten Auseinandersetzungen mit den Trappern der North West Company und die komplexen Beziehungen mit den Indianerstämmen im Raume der Grossen Seen. 1816 erschien J. Fenimore Coopers «Lederstrumpf». Das Tagebuch von Graffenrieds aus dem gleichen Jahr widerspiegelt die Realität dieses grossen zeitlosen Romans.

Georg von Erlach

Gerhard M. Saladin

Der verfassungsrechtliche Grundsatz des Milizprinzips der Schweizer Armee (Dissertation)

Zürich: Dike Verlag, 2012, ISBN 978-3-03751-462-7

«Die Schweiz hat eine Armee. Diese ist grundsätzlich nach dem Milizprinzip organisiert» (Art. 58 Abs. 1 Bundesverfassung). Landläufig wird unter diesem Begriff der «Bürgersoldat» verstanden. Gerhard Saladin befasst sich eindrücklich mit der für die Schweizer Armee wesentlichen Verfassungsbestimmung. Er beschreibt die Bedeutung des Milizprinzips als staatstragendes Prinzip und umreisst die Geschichte des Milizprinzips in unserer Armee. Theoretische Ausführungen zur Bedeutung der Verfassung und die umfassende Auslegung von Artikel 58 Absatz 1 der Bundesverfassung mit dem bindenden Inhalt bilden den Kern der Dissertation. Schliesslich prüft der Autor das aktuelle und andere mögliche Armeemodelle auf ihre Vereinbarkeit mit der Verfassungsvorgabe. Er kommt zum Schluss, dass zwischen dem Milizprinzip, den Armeeaufgaben und der Militärdienstpflicht ein Spannungsverhältnis besteht. Die Dissertation ist keine rein theoretische Abhandlung über das Milizprinzip der Schweizer Armee. Der Autor lässt seine reiche Erfahrung als Jurist der VBS-Verwaltung in seine Arbeit einfliessen, was für die Diskussion über die Weiterentwicklung der Armee von grossem Nutzen sein wird. Gerhard Saladin hat ein Standardwerk geschaffen für Sicherheits- und Militärpolitiker sowie für Kader der Armee und der Militärverwaltung. Die Juristen des Rechtsdienstes VBS haben sich vom Werk inspirieren lassen und werden bei der nächsten Revision des Militärgesetzes einen Artikel über das Milizprinzip zur Diskussion stellen.

Robert Wieser

Renée Lugschitz

Spanienkämpferinnen

Berlin: Lit-Verlag, 2012, ISBN 978-3-643-50404-3

Zu den romantischen Vorstellungen eines Teils der politischen Linken gehört der spanische Bürgerkrieg, in dem Demokraten gegen Faschisten angetreten seien, Licht gegen Finsternis gekämpft habe. Ernest Hemingway, For Whom the Bell Tolls, ist eines der Bilder, die auftauchen, Dolores Ibárruri alias «La Pasionaria» (¡No Pasarán!) ein anderes und Pablo Picassos Guernica das berühmteste. Wir lassen es gelten, bis zu einem gewissen Grad. Wer näher hinschaut, wird nämlich bald bemerken, dass die Dinge komplizierter waren, wird die auch an wehrlosen Geistlichen verübten Morde so genannter Republikaner konstatieren, welche ihren blutrünstigen Gegnern am Ende wohl vor allem deshalb nachstanden, weil sie als Verlierer weniger Gelegenheit zum Töten hatten. Dazu kamen die internen Gegensätze, die angesichts der starken Präsenz von eigentlichen Stalinisten nicht erstaunen dürfen. Die historische Darstellung jenes Krieges in einem umfassenden, detachierten Sinn und Geist ist nach wie vor sehr schwierig und vielleicht immer noch nicht möglich. Umso wertvoller sind gut dokumentierte Ergänzungen der Literatur wie der von Renée Lugschitz vorgelegte Band zu den Spanienkämpferinnen. Sie sucht in einer unverkrampften Annäherung an die Wahrheit ihren Beitrag zu leisten. Sätze wie die folgenden wecken bei mindestens oberflächlich Sachkundigen Vertrauen. Agnes Hodgson, lebenslustige australische Krankenschwester, hat in Italien gelebt und wird prompt denunziert: «Hodgson wurde verhört, die anderen beiden Kolleginnen hielten zu ihr. Eine von ihnen, May Macfarlane, berichtete später in einem Brief an das australische Spanien-Komitee, dass die Atmosphäre beängstigend gewesen sei und sie befürchtet hätte, umgebracht zu werden» (Seite 90). May Macfarlane überlebte und konnte schreiben, andere, Männer und Frauen, kamen nicht mehr lebendig aus den Händen der kommunistischen Häscher. Man mag sogar glauben, dass diese Frauen (und Männer) hauptsächlich «ihr Bestes gegen die Ungerechtigkeit der Welt» gegeben haben (Seite 175). Angesichts der garstigen falangistischen Alternative ist vielleicht Verständnis angebracht, und doch wird niemand das Werk aus der Hand legen, ohne reichlich Stoff für sehr langes Nachdenken über ganz verschiedene Themen erhalten zu haben, zu allermeist aber über Schuld und Sühne und jene letzte Rechenschaft, die Geschichte.

Jürg Stüssi-Lauterburg

ASMZ

Nr. 11 / November 2012 178. Jahrgang

Impressum

Präsident Kommission ASMZ
Oberstlt Peter Graf, dipl. Ing. ETH

Chefredaktor
Oberst i Gst Peter Schneider (Sch)

Redaktionssekretariat
ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60
Fax +41 44 908 45 40
E-mail: redaktion@asmz.ch

Stellvertreter des Chefredaktors
Oberst i Gst Michael Arnold, lic.phil.II (AM)

Redaktion
Oberstlt Hans-Peter Gubler (hg)
Oberst i Gst Niklaus Jäger (nj)
Oberstlt Dieter Kläy, Dr.phil. (dk)
Oblt Christoph Meier (cm)
Hptm Daniel Ritschard, lic.oec.HSG (DR)
Major Markus Schuler (M.S.)
Oberstlt Jürg Studer (St)
Oberst i Gst Jürg Stüssi-Lauterburg, Dr.phil. (Si)
Oberstlt Eugen Thomann, lic.iur. (ET)
Major Walter Troxler, Dr.phil. (Tr)
Oberst i Gst Hans Wegmüller, Dr.phil. (We)

Herausgeber
Schweizerische Offiziersgesellschaft

Verlag
Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

Verleger: Christian Jaques

Geschäftsführung
Regula Ferrari, Telefon +41 44 908 45 60
E-mail: ferrari@asmz.ch

Anzeigen/Beilagen
Franz Riccio, Telefon +41 44 908 45 61
E-mail: inserate@asmz.ch

Abonnemente
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65
E-mail: abo@asmz.ch
Adressänderungen bitte mit Abonummer (s. Adressetikette) angeben.

Layout: Stefan Sonderegger

Bezugspreis
inkl. 2,5 % MwSt
Kollektivabonnement SOG ermässigt
Jahresabo Inland Fr. 78.– /
Ausland Fr. 98.–
Probeabo (3 Ausgaben) Fr. 15.–

Auflage: Druckauflage 19 500

Druck: galledia ag, 9230 Flawil

© Copyright
Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und Quellenangabe

www.asmz.ch

Nächste Ausgabe: 3. Dez. 2012

Schwergewicht:

- KKdt M. Gygax, Kdt Luftwaffe
- Finanzsicherheit
- STABILO